

Visionäre Produktideen

Telekom Austria setzt auf Wissens- und Innovationsmanagement als Motor für zukünftige Produkte und Services.

Sonja Gerstl

Der rasante Technologiewandel in der Telekommunikations- und Medienlandschaft braucht Kreativität, flexible Wissensnetzwerke, lebendige Prozesse und das Arbeiten in „Cross Functional Teams“. Bei Telekom Austria (TA) werden neueste Technologien und Erkenntnisse im Bereich Wissens- und Innovationsmanagement darum bereits seit geraumer Zeit zur effizienten Unternehmenssteuerung eingesetzt.

Erst Ende August präsentierte TA beim vierten International Congress on Knowledge Management (ICKM), einem der größten und weltweit in Fachkreisen anerkannten Kongresse für Wissensmanagement, in Wien eindrucksvoll die Innovationsmethodik des Unternehmens und neueste Erkenntnisse aus diesen Prozessen. Die Herausforderungen für ein erfolgreiches Wissens- und Innovationsmanagement lauten: keine Netzökonomie ohne Innovation, keine Innovation ohne strukturierten Wissensmanagement-Prozess.

Innovation ist heute für jedes Telekommunikationsunternehmen unverzichtbare Sicherung der Existenzgrundlage. Besonders das Management der frühen Phasen der Produkt- und



Visionen für zukünftige Technologien bis zur Produktreife bringen – das ist eine der Zielsetzungen der Hightech-Innovationsabteilung von Telekom Austria. Foto: Telekom Austria

Technologie-Entwicklung zählt zweifelsohne zu den größten Herausforderungen für Unternehmen der Kommunikationsbranche im In- und Ausland.

Trends aufspüren

Für Helmut Leopold, Leiter des Bereichs Plattform- und Technologiemanagement bei

Telekom Austria, erfordert erfolgreiches Innovations- und Ideenmanagement „Vielfalt bei Kreativität und Lösungsansätzen, Tiefe im Sinne von Best Concepts, Competences und Connections, Differenzierung, Leadership in Bezug auf die Umsetzungskompetenz sowie Quality to Market“.

Unter Letzterem versteht der Hightech-Manager „selektives Trend-Scouting mit anschließender detaillierter Technologie-Evaluierung und treffsicherer Abtastung der Marktkonformität innovativer Produkte, Services und Lösungen“. Erst wenn all diese Determinanten bedient werden können, ist die

dauerhafte Etablierung einer leistungsorientierten Innovationskultur möglich. Für Leopold ist Innovationsgenerierung übrigens „eine Aufgabe, die jeder Mitarbeiter wahrzunehmen hat“. Neben Intranet-Anwendungen zur Wissensgenerierung und -steuerung kommen deshalb auch unternehmensintern Social Software und Weblogs zum Einsatz, bei denen vom Vorstand oder der jeweiligen Geschäftsführung abwärts quer durch die gesamte Hierarchie Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben wird, Themen wie PR, Marketing, Corporate Leadership, Events oder Produkt-Feedbacks aus jeweils individueller Perspektive zu beleuchten.

Neue Wege gehen

Entwicklungspotenziale freisetzen heißt für Telekom Austria aber auch „Veränderungen als einzige Konstante anzuerkennen und diese Veränderungen strukturiert und nachhaltig zu managen“ (Leopold). Dazu hat Telekom Austria technologische Schwerpunkte im Bereich Netzinfrastruktur und Multimedia-Applikationen gesetzt. Und zwar einerseits mit der Umrüstung auf Next Generation Network (NGN) zum Auf- und Ausbau einer universellen, zukunftssicheren Breitbandnetzinfrastruktur, andererseits mit dem Next-Generation-Media (NGM)-Programm, das durch die technologische Konvergenz von Internet, Fernsehen und Telefonie völlig neue Kommunikationsformen und Fernsehformate ermöglicht. Content-Management oder Content-Steuerung sind dabei die zentralen Themen. Von HDTV bis hin zu radikal veränderten Werbeformaten kann zwischenzeitlich technisch alles gelöst werden. Bei Aon Digital TV etwa sind diese Überlegungen bereits konkret in die Tat umgesetzt.

Weitere auf Internet-Protokoll basierende Anwendungen im erweiterten Umfeld von TV über Breitband befinden sich bereits in der Pipeline und werden bald zur Verfügung stehen. Schließlich ist eine produktnahe Forschung mit verkürzten Innovationszyklen und raschem Marktzugang auch deklariertes Ziel der Innovationsaktivitäten von Telekom Austria.

www.telekom.at

Info

● **Telekom Austria (TA).** TA ist das einzige heimische Telekommunikationsunternehmen mit einer eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Mehr als 40 Mio. Euro fließen jährlich in den Innovationsprozess.

Appetit auf Forschung

Innsbrucker Researchers' Night gewährt Einblicke in die faszinierende Welt der Wissenschaft.

In 31 Ländern Europas unter der Beteiligung von mehr als 150 Städten finden in der Nacht von 28. auf 29. September 2007 Feste und Feiern rund um Forschung, Forscherinnen und Forscher statt. In Österreich laden unter anderem Innsbrucks Forschungsstätten zur „European Researchers' Night 2007“ ein.

Unis öffnen ihre Tore

Unter dem Motto „Appetit auf Forschung“ öffnen die beiden Universitäten der Tiroler Landeshauptstadt gemeinsam mit zahlreichen außeruniversitären Forschungsstätten ihre Pforten und gewähren interessierten Besucherinnen und Besuchern Einblicke in die faszinierende Welt der Wissenschaft. An insgesamt 14 Standorten gibt es mehr als 100 Einzelprojekte zu sehen, die – so sind die Veranstalter überzeugt – ein beredtes Zeugnis über die Arbeit und den Status quo der heimischen Forschungsstätten ablegen. Neben interessanten Experimenten und informativen Vor-

trägen zur Thematik ist auch ein vielseitiges kulturelles Rahmenprogramm geplant. Die Palette reicht dabei vom Projekt „Austromars“ über das Leben im Eis, die Geheimnisse der Blüten und einen neu entwickelten Helm zur ambulanten Versorgung bei Höhenkrankheiten bis hin zu einer begehrten Arterie. Eine Lesung des österreichischen Schriftstellers Raoul Schrott, eine physikalische Experimente-Show und ein spezielles Kinderprogramm komplettieren das Angebot der Veranstaltung.

Ein spezieller Shuttle-Bus wird die Besucher zwischen den einzelnen Locations hin- und herbefördern. Ziel der Veranstaltung ist es, jene Faszination, welche die Arbeit in und mit der Wissenschaft ausstrahlt, zu vermitteln, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der Bevölkerung ins Gespräch zu bringen und insbesondere jungen Menschen „Appetit auf Forschung“ zu machen. *sog*

www.researchersnight.eu



Früh übt sich, was ein Forscher werden will. Innsbruck bittet zur Researchers' Night. Foto: Silvia Prock, Junge Uni Innsbruck